Flagge 1-11:Layout 1 12.04.11 08:36 Seite 1

DIE·FLAGGE

OFFIZIELLES ORGAN DES ÖSTERREICHISCHEN MARINEVERBANDES

seit 1905 | Heft 1 | Jahrgang 2011

Zwischen Mur und Yangtse 1

Von Piraten umgebracht 8

Go Modelling 2011 10

Die „Traunerinnen“ 11

International IMC-Youth Sailing Camp Austria 2011 12

Jahreshauptversammlung der Marinekameradschaft Prinz Eugen, Bruck/Mur 13

Buchbesprechung 14

Flugboote in der k.u.k. Kriegsmarine 15

Bundesheerinformation 16

Garde unterstützt SOS-Kinderdorf mit Frühlingskonzert 19

Donaubolide heuer erstmals mit KAPITÄNIN am Steuer 20

Besuchen Sie unsere Hompage
www.marineverband.at

Zwischen Mur und Yangtse

Ein kultureller Beitrag zu 40 Jahren diplomatischer Beziehungen zwischen Österreich und der VR China

Grußwort von WANG Shunqing
Botschaftsrat der Botschaft der VR China in Wien

Herrn Prof. Skrivanek kenne ich seit fast 20 Jahren. Ich wundere mich immer wieder über seine umfangreichen Kenntnisse der chinesischen Geschichte und Kultur und über seine Bemühungen zur Förderung der Verständigung und Freundschaft zwischen China und Österreich. Als Chefrepräsentant der Steyr-Daimler-Puch AG hat Prof. Skrivanek viele Jahre in China gearbeitet und gelebt. Er hat das Land, die Menschen und die Kultur so geliebt, dass er das Land als seine zweite Heimat ansieht. Nachdem ich seinen Beitrag zu 40 Jahren diplomatischer Beziehungen zwischen Österreich und China gelesen habe, bin ich einmal mehr von seinen vielfältigen faszinierenden Erlebnissen in China und seinen sinnvollen Tätigkeiten für die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern tief beeindruckt.

Das 40jährige Jubiläum der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Österreich ist für uns ein guter Anlass, auf die Geschichte und Entwicklung der bilateralen Beziehungen und die Zeit in verschiedenen Gebieten zurück zu blicken.

Konfuzius hat einmal gesagt: „Mit vierzig wird man sich nicht mehr verwirren lassen, weil man da viele Erfahrungen im Leben gesammelt hat.“ Diese Weisheit gilt meines Erachtens auch bei den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. In den vergangenen 40 Jahren haben sich die chinesisch-österreichischen Beziehungen dank der Bemühungen beider Länder schnell und allseitig entwickelt. Reger Besuchsaustausch findet auf politischer, wirtschaftlicher sowie kultureller Ebene statt. China ist zur Zeit der größte Handelspartner Österreichs außerhalb Europas. Der Kulturaustausch wird ständig erweitert. Von der guten Zukunft der Beziehungen bin ich fest überzeugt.

Gleichzeitig bin ich der Ansicht, dass es noch Nachholbedarf beim gegenseitigen Kennenlernen gibt. China und Österreich sind in vieler Hinsicht ganz unterschiedliche Länder, nicht nur in der Größe der Fläche und Bevölkerung, sondern auch in ihrem historischen und kulturellen Hintergrund. Ich wünsche mir daher, dass mehr und mehr Menschen sich für ein besseres gemeinsames Kennenlernen begeistern können. Durch meine vieljährigen Erfahrungen als Diplomat bin ich mir bewusst, wie wichtig die Verständigung zwischen den Menschen für die gute

Entwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen sein kann.

In diesem Sinne bedanke ich mich sehr herzlich bei Herrn Prof. Skrivanek für sein unermüdliches Engagement und seinen interessanten Beitrag über China und die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern, und hoffe, dass die Bevölkerung in Österreich durch seine Bemühungen und

durch die Bemühungen vieler anderer, China immer besser kennenlernt.
In diesem Sinne danke ich auch seinem Freund, Herrn Mag. Manfred Litscher für seine Gedanken zur Partnerschaft zwischen LEOBEN und XUZHOU, die diesen Geist bereits ausstrahlt.

Mit dem Traditionsschiff QIANLONG durch die Schluchten des Yangtse

In Leoben, vor dem Museumscenter stehend, betrachtete ich zwei Tafeln die vor dem Eingang angebracht waren. Auf einer dieser

beiden Tafeln standen deutsche Sätze, auf der anderen Tafel Schriftzeichen die ich nicht entziffern konnte. Beide Tafeln hatten dieselbe Größe und waren aus demselben Material. Ich schloss daraus, dass die Schriftzeichen der einen Tafel dieselbe Bedeutung hatten wie die Wörter auf der anderen. Beim Studieren der Tafeln konnte ich in Erfahrung bringen, dass es sich hier um Gedenktafeln handelte. Ein Andenken an die Gründung der Partnerschaft zwischen Xuzhou in der Provinz Jiangsu und Leoben in der Steiermark. Eine Partnerschaft die über tausende Kilometer sehr gut funktioniert. Während ich auf diese Tafeln blickte kamen mir Bilder aus meiner Vergangenheit in den Sinn. Plötzlich konnte ich mich an meinen ersten Besuch in einem China-Restaurant erinnern und wie ich den TV - Folgen von David Carradine als Kung Fu Kämpfer KWEI Chang Caine entgegenfieberte. Auch das Lächeln des ersten von mir gesichteten Chinesen, den ich am Hauptplatz von Leoben erspäht hatte, fiel mir wieder ein. Ich fragte mich: „Was weiß ich eigentlich von diesem „Land des Lächelns“ mit 1,3 Milliarden Menschen, einer Größe von 9,6 Millionen Quadratkilometern und gibt es noch weitere Anknüpfungspunkte?“ Ja, da war der Name des Flusses der durch die Stadt Leoben fließt. Die Mur, wenn ich richtig informiert wurde, bedeutet er lateinisch „Mauer“.

Diese „Mauer“, die sich harmonisch um die Stadt schlingt, sollte Feinde von der Stadt abhalten, so wie das Weltwunder an Chinas Grenzen. Eine Mauer die man an dieser Grenze rund 6000 km lang bestaunen kann und bei uns die „Chinesische Mauer“ genannt wird. (Psst! Die steirische Mur ist etwas kleiner und von anderer Konsistenz! Siehe Titelbild). Mir fiel auch Venezianer Marco Polo und die Seidenstraße ein. Schon in jungen Jahren wollte ich mich aufmachen um auf seinen Spuren zu wandeln um ebenfalls feinste Seide, Keramik und tiefgreifendes Wissen mit nach Hause zu bringen. Es war aber immer schon eine lange Reise von der Steiermark bis nach China oder eben zu viel Platz zwischen Mur und Yangtse und so schob ich dieses Vorhaben immer wieder auf. Als Fotograf, Ethnologe und natürlich als Museumsmitarbeiter stieg mein Interesse im Laufe der Jahre an China. Immerhin gibt es rund 55 ethnische Minderheiten in China, fantastisch schöne Landschaften, eine mit Österreich verbundene Geschichte und Menschen die seit langem mit Österreichern in gutem und freundschaftlichem Kontakt stehen. Das wäre schon eine Herausforderung für einen Ethnologen. Dorthin, - wo die Sonne sicher heller scheint, wo man an „Drachen“ glaubt und noch großen Respekt vor seinen Ahnen hat und wo die Bäume noch in den Himmel wachsen, - dorthin, - ja dorthin zieht es mich immer noch. Ist erst das Interesse an einem Land geweckt, findet man dessen Einflüsse in vielfältiger Weise auch in der unmittelbaren Umgebung wieder. Die Beobachtung der Umwelt und natürlich auch Selbstreflexion sind zum Beispiel im Feng Shui ein wichtiger Teil um Harmonie zu erlangen. Persönlich versuchte ich mich bereits bei einigen grundlegenden Techniken dieser Himmels- und Erden - Beobachtungswissenschaft und bemerkte aufregende Veränderungen in meinem Leben. Auch mein eigenes „diplomatisches Geschick“ wurde dadurch sensibilisiert. Es war also nur verständlich, dass mein Interesse an diesem so kulturreichen Land mich in verschiedene Ausstellungen im Museumscenter Leoben und natürlich in Wien ins Völkerkundemuseum sowie in das Volkskundemuseum und andere lockte. Bei meiner Arbeitsstelle, dem Heeresgeschichtlichen Museum in Wien, gibt es eine Vitrine die sogar auf den Einsatz österreichischer Marinesoldaten in China hinweist. Diese dokumentierte Zeit des Kolonialismus und der Niederschlagung des so genannten Boxeraufstandes um 1900 ist sicherlich bei keiner der teilnehmenden Nationen heute als ruhmreiche Ära verzeichnet. Die Kontakte nach China, aus welchem Blickwinkel man auch immer diese sehen möchte, brachten Geschichten und neue Erkenntnisse nach Europa und natürlich auch auf dem umgekehrten Weg nach China. Sie öffneten für so manchen eine Tür in eine völlig andere Welt. Wir Österreicher haben die Gabe uns leicht an neue Gegebenheiten anzupassen und respektvoll mit den Bräuchen und Ansichten anderer Länder und deren Menschen umzugehen. Die 17 jährige Städtepartnerschaft zwischen Leoben und der 9 Millionen Stadt Xuzhou in der Provinz Jiangsu ist nur ein Beispiel dafür. Wir Leobner und ich darf mich einen solchen nennen, sind stolz darauf! Aber zurück zum Heeresgeschichtliche Museum. Dieses Museum ist nicht nur eine Fundgrube für Historiker und Ethnologen, es ist auch eine Drehscheibe für diplomatische Kontakte. Unzählige Delegationen nutzten bereits den Besuch im HGM und waren von der bewahrten militärischen Geschichte und Tradition in diesem Haus begeistert. 2011 ist das Jahr der 40 jährigen diplomatischen Beziehungen mit der VR China, die am 26. Mai 1971 ihren Anfang nahmen. „Hier wurde ein Anker gesetzt“, wie es der Ehrenpräsident der Österreichischen- Chinesischen

Freundschaftsgesellschaft (ÖGCF), Dr. Helmut Sohmen sehr treffend in seinen Grußworten im Programm des Chinesischen Neujahrskonzertes 2011 formulierte. Beim Ankersetzen fällt einem natürlich auch sofort der begeisterte Marinefreund und Präsident des Österreichischen Marineverbandes, Prof. DI Karl A. Skrivanek ein. Er kann ebenfalls auf ein bewegtes und mit der VR China eng verbundenes Leben zurückblicken. Der Zufall wollte es, dass wir bei einem Treffen über die Reisen der Österreichischen Marine zu sprechen kamen und da sah ich es zum ersten Mal, - das Funkeln des „Drachen“ in seinen Augen. Schon jetzt möchte ich mich für die etwas ausführliche Schilderung entschuldigen, doch diese Details auszulassen würde heißen, einen wichtigen Beitrag zum 40 jährigen Jubiläum der diplomatischen Kontakte zu unterschlagen. Zu den Aufgaben von Prof. Skrivanek gehörten zwischen 1995 und 2000 als Chefrepräsentant der Steyr - Daimler - Puch - AG (bzw. zuletzt von Magna - Steyr) in China und als Vorstandsmitglied der Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft in Peking auch die intensive Zusammenarbeit mit der Österreichischen Botschaft und weiteren diplomatischen Vertretungen, z.B. auch in Shanghai, Hongkong und Chongqing.

Neben den umfangreichen beruflichen Aufgaben war Prof. Skrivanek immer bestrebt, das Verständnis zwischen den verschiedenen Kulturkreisen zu fördern und so war er auf dem Gebiet von Geschichte, sozialem Engagement, Wirtschaft und allen Aspekten des Zusammenlebens engagiert und erkannte, dass die VR China und Österreich eine gute Basis für eine ehrliche, freundschaftliche Beziehung und Zusammenarbeit bieten. „Dies erkennt man, wenn man einige Zeit in der VR China lebt und man auf die Menschen zu und eingeht. Scheinbar Trennendes wird durch Verständnis überwunden und Gemeinsames kann entdeckt werden. Ein Beobachter, der Situationen nur aus der Entfernung diskutieren will, dem wird ein Zugang verschlossen bleiben“, schilderte mir der Professor in unserem Gespräch.

Er lebte praktisch 6 Jahre in Peking (Beijing) und bereiste große Gebiete der Volksrepublik China (VR China) geschäftlich und privat. Er kehrt auch jetzt immer wieder gern in die VR China zurück, die er als seine zweite Heimat ansieht. Seinen chinesischen Namen, „Si Li Hua“, bekam er vom früheren Verteidigungsattaché der Chinesischen Botschaft, seinem Freund Großoberst HE Yuangheng, der heute in Peking lebt und mit dem er weiterhin in Freundschaft verbunden ist.

Warum aber lautet der Titel diese Beitrages: „Zwischen Mur und Yangtse?“ Mir fiel auf, dass ein verbindendes Glied zwischen Österreich und der VR China, welches sich durch seine ständige Bewegung der Grenzen entzieht, das Wasser ist. Es fließt genauso durch Österreich wie es auch an der Küste der VR China angespült wird und sich dort mit dem Wasser des Yangtse verbindet. Die Männer und Frauen die Berufe auf diesem Element ausführen sind zumeist der Marine zugehörig oder haben ihren Lebensinhalt auf einem Gefährt am Wasser. Freunde der Marine gibt es auch entlang der Mur. So z.B. die Marinekameradschaft „Albatros“ in Leoben oder die Marinekameradschaft Prinz Eugen Bruck/Mur, die der einzige in der Steiermark registrierte Verein ist, der die Mur zur Schifffahrt nützt. Das Wasser ist meiner Meinung nach auch ein Gegensatz zum „Feuerdrachen“ und schon deshalb für beide Elemente eine wichtige Komponente für ein harmonisches Leben. Menschen die auf dem Wasser leben sind für mich Vermittler zwischen den Elementen. Ich durfte bereits bei Feierlichkeiten des Marineverbandes anwesend sein und konnte beim Brauch, einen Kranz den Fluten zu übergeben, teilnehmen. Diese diplomatische Geste der Versöhnung wurde von Prof. Skrivanek auch in der VR China praktiziert. Eine Geste, die sicherlich nicht nur in Europa einst verfeindete Parteien versöhnt, sondern auch in einem Land, das seine Ahnen besonders verehrt, wohlwollend von den Menschen beobachtet wird. Besondere Schiffsreisen sind die Leidenschaft der Marinefreunde und so verwundert es nicht, dass Prof. Skrivanek es sich nicht nehmen lies noch vor dem Abschluss der Arbeiten an der riesigen Staumauer am Yangtse noch einmal eine letzte Reise von Chongqing nach Yichang durch die drei Schluchten zu unternehmen. Einen kurzen Abriss dieser Reise gibt er uns gleich im Anschluss an diese Zeilen selbst zum Besten.

Auf dem Yangtse (Chang Jiang) von Chongqing nach Yichang durch die drei Schluchten!

Noch vor Fertigstellung des „Drei Schluchten Dammes“ bei Yichang konnte ich 1998 mit meiner Frau Maria Teresa und unseren chinesischen Freunden, Großoberst HE Yuanheng - ehemaliger Militärattaché der VR China in Deutschland, nachher von 1991 bis 1993 in Österreich und seiner Gattin im Mai 1998 von Chongqing mit dem Traditionsschiff „Qianlong“ am Chang Jiang – Fluss (Yangtse) durch die berühmten drei großen Schluchten Qutang, Wuxia und Xiling, in deren Bereich der Stausee entstand, den Fluss bereisen. Mit kleinerem Schiff fuhren wir auch durch die vom Yangtse abzweigenden kleinen Schluchten und dann wieder mit der „Qianlong“ weiter nach

Yichang. In Yichang befand sich der „Drei Schluchten Damm“ . Dieser Damm zeigt die Einmündung des Flusses Da Ning in den Yangtse.

Der „Drei-Schluchten Damm“ ist seit seiner Fertigstellung 2009 der größte Staudamm aller Zeiten. Er liegt in der Provinz Hubei. Der durch die Staumauer entstandene Stausee erstreckt sich über mehr als 600 km bis nach Chongqing. In Chongqing besuchten wir vor der

Fahrt auch den Sitz von ZHOU Enlai. Er nahm 1934/1935 am so genannten „Langen Marsch“ teil, war von September 1937 bis März 1947 Verantwortlicher des Büros für die Südabteilung des Zentralkomitees (ZK) der Kommunistischen Partei (KP) Chinas und

für die „Chinesische 8. Rote Armee“ in Chongqing. In dieser Zeit war Chongqing vorläufige Hauptstadt Chinas und Dienststelle der 8. Armee. Diese Erinnerungsstätte besuchen alljährlich Gäste aus der ganzen Welt und so sahen auch wir das Büro von Zhou Enlai und weitere Einrichtungen die für alle Besucher geöffnet sind.

Nachdem man uns Uniformen aus dieser Zeit reichte, statteten wir uns damit für ein Erinnerungsfoto aus. Es zeigt mich mit Großoberst HE Yuanheng im Dorf Hong Yan Cun (Dorf des Roten Felsens) bei Chongqing, wo das Büro der 8. Armee war. Nach der Gründung der Volksrepublik war ZHOU Enlai von 1949 - 1976 Ministerpräsident und bis 1958 zugleich Außenminister.

In unserem Hotel in Chongqing stimmten wir uns bei einer chinesischen Tanzpräsentation auf die kommende Flussreise ein. Es war ein beeindruckendes Erlebnis.

Das beeindruckende Schiff mit dem klingenden Namen „Qianlong“ war bestens ausgestattet und bot alle Annehmlichkeiten die sich ein Flussreisender wünschen kann. Eine Rettungsübung mit angelegter Schwimmweste war ebenfalls angesetzt und lief sehr professionell und konstruktiv ab.

Chongqing ist nun eine regierungsunmittelbare Stadt - wie auch Beijing, Tianjin und Shanghai. Sie ist mit ca. 32 Mio. Einwohnern und einer Fläche von 82.400 km² als eine eigene Stadtprovinz aus der Provinz Sichuan, die bei uns durch die hauptsächlich in dieser Region vorkommenden Pandabären bekannt ist, ausgegliedert.

Chongqing ist heute Ausgangspunkt der wirtschaftlichen Entwicklung Westchinas. Vor der Fahrt durch die Schluchten besuchten wir von Chongqing aus noch die berühmten in die Felswand gearbeiteten Buddha-Statuen in Dazhu (reiche Ernte). Unterbrechungen während der Flussfahrt gaben uns Gelegenheit, kulturell und historisch interessante Orte, Städte und Tempelanlagen - wie die Stadt der Geister „Fengdu“, - zu besuchen. Die Bilder geben hiervon einen guten Eindruck. Auf der Busfahrt nach Dazhu sahen wir entlang der Straße viele Lotusteiche die zum Anhalten

einluden. Der Schiffsverkehr auf dem Yangtse ist beträchtlich und auch die k. u. k. Kriegsmarine zeigte vor Ort bereits die Rot – Weiß – Rote k. u. k -Flagge. So kam der Kreuzer „Kaiser Franz Josef I.“ im Rahmen einer Seereise 1910 - 1912 mehrmals nach Shanghai und nach Nanjing. Viele weitere Schiffe der k. u. k. Kriegsmarine, wie die Kreuzer „Kaiserin und Königin Maria Teresia“ : (1901

- 1902), Shanghai, Tsingtau (Quingdao), Taku, Nanjing) Kreuzer „Aspern“ (1901, 1902: Shanghai, Taku. 1904: Tsingtau, Nanjing...), Kreuzer „Zenta“ (1900: Singapore, Hongkong, Shanghai, Tsingtau, Nanjing, Tianjin, 1901: Hongkong, Shanghai) kamen im Rahmen ihrer Reisen nach Ostasien auch in den Yangtse. (Detaillierte Angaben darüber können im Buch unseres Marinekameraden, Dr. Wladimir Aichelburg, aus dessen Band: „Register der k. (u.) k. Kriegsschiffe“, Neuer Wissenschaftlicher Verlag, Marine 2002, dem ich diese Schiffsangaben entnehmen durfte, nachgelesen werden.)

In Zhenjiang- nahe Nanjing, wo ich an der Jiangsu Universität Vorträge hielt, habe ich im Gedenken an die Fahrten der Schiffe aus Österreich - Ungarn und Deutschland, aber auch für die chinesischen Seeleute, wie es sich für Mitglieder des Österreichischen Marine Verbandes (ÖMV) gebührt, bereits vor Jahren mit einem versöhnlichen und völkerverbindenden Brauch der Marine, dem Yangtse (Chang Jiang - Fluss) einen Blumengruß übergeben. Die Farbe der Blumen habe ich dafür besonders ausgesucht, Rot – Weiß – Gelb! Im Vergleich zu unserer „Qianlong“ fahren auch viele neuzeitlich westlich gestaltete Touristenschiffe auf dem Yangtse, doch auf unserem Schiff erschien in „Yichang“ Seine Majestät Kaiser Qianlong mit der Kaiserin. Die Schauspieler gaben sich gebührende Mühe die Tradition des Kaiserreiches so authentisch wie möglich zu gestalten. Sie beehrten uns mit ihrem „Hofstaat" beim Abschiedsempfang an Bord. (Bild: 35) Qianlong war der vierte Kaiser der Qing - Dynastie und regierte offiziell vom 18. Oktober 1735 bis 9. Februar 1796, inoffiziell bis zu seinem Tode im Jahre 1799. Seine Herrschaft gilt als der Höhepunkt der Qing - Dynastie und ist im Rückblick als eines der Goldenen Zeitalter der chinesischen Zivilisation verklärt worden. So gilt er auch im heutigen China als Beispiel der großen chinesischen Geschichte und Tradition. Sein Verhältnis zu den seit dem 16. Jhdt. in China durch Kaufleute und Missionare präsenten europäischen Mächten war zwiespältig. Einerseits schätzte er die kulturellen und technischen Leistungen der an seinem Hofe tätigen Jesuiten, andrerseits stand er dem Wirken der christlichen Missionare kritisch gegenüber.

Man kann erkennen, - nicht nur der ORF hat die Tradition des Kaiserreiches wieder entdeckt, auch China weiß wie man seine Gäste verzaubert.

Dabei erinnerte ich mich, dass China als Seemacht bereits im 14. Jhdt. in der Ming -Dynastie mit der Flotte von Admiral Zheng He (1371-1433) eine bedeutende Seemacht war! Zheng He war Kommandeur einer mächtigen Flotte, die zwischen 1405 und 1433 siebenmal zur großen Fahrt über den Pazifik und den indischen Ozean weit in den Westen aufbrach, wobei sie insgesamt ca. 50.000 km zurücklegte. Seine Seefahrten führten über Indochina, Indonesien, Indien und die arabische Küste bis nach Afrika. Das alles 90 Jahre vor Columbus und Vasco da Gama.

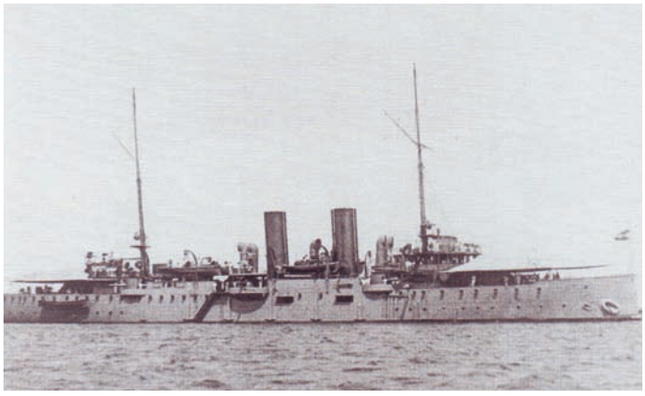
China investierte in die größte Flotte der Neuzeit um seinen Einfluss zu vergrößern nicht aber um zu erobern sondern um Austausch, Wirtschaft und Handel zu fördern, vor allem aber um Informationen über die fremden Länder zu sammeln.

Die Schatzflotte von Zheng He.

Bis zu 317 Schiffe (Dschunken) umfasste die Flotte von Zheng He die mit ihren roten Segeln, Seidenfahnen und am Bug aufgemalte furchterregenden Drachen als „Schwimmende Drachen“ bezeichnet wurden. Die Flotte zählte ca. 28.000 Mann Besatzung und umfasste, Soldaten, Ärzte, Apotheker, Dolmetscher, Köche, Astronomen und Beamte für den diplomatischen Dienst sowie buddhistische Mönche und muslimische Geistliche. Die größten Einheiten waren die neunmastigen „Schatzschiffe “ mit einer Länge von bis zu 122 Metern - viermal solang wie diejenigen der Europäer - und einer Breite von bis zu 50 Metern und einer Besatzung von etwa 600 Mann. Die gewaltigen Drachenschiffe waren mit bis zu 9 Masten bestückt!

Zheng He = Sindbad der Seefahrer!

Die Geschichten von den Reisen Zheng He's sind in China allgemein bekannt und auch im arabischen Sprachraum sind sie durch

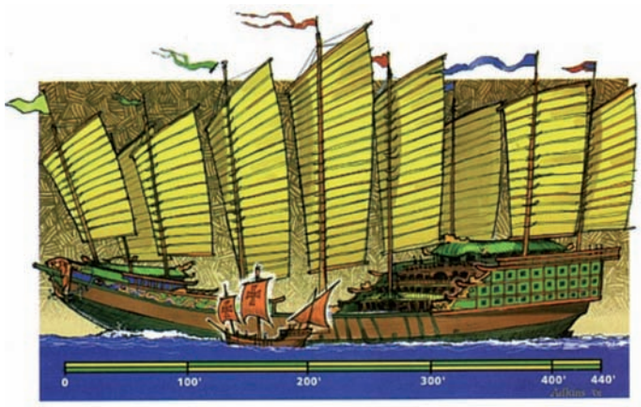


die Verballhornung seines Geburtsnamens „Ma Sanbao“ zu „Sindbad“ (der Seefahrer), bekannt geworden, in Europa aber weitgehend unbekannt geblieben “. (Wikipedia)
Die weiteren Details würden den Rahmen dieser Reflexion sprengen, werden aber in einem späteren China - Bericht erwähnt werden.

Erste christliche Missionen in China.

Das christliche Evangelium war 1294 nach Beijing in der Yuan - Dynastie nach Beijing gekommen und damit die erste Erzdiözese in Beijing begründet, die aber nach dem Niedergang der Yuan - Dynastie ebenfalls unterging. Es dauerte dann bis 1601- als der italienische Jesuit Matteo Rizzi wieder den christlichen Glauben nach Beijing brachte.

Rizzi war 1601 aus Goa und Macao unter Kaiser Wan - Li nach Peking gekommen. Er begeisterte als Gelehrter und Missionar die atheistischen Gelehrten durch seine Uhren, durch Mathematik, Astronomie, selbstgezeichnete Weltkarten, und besonders durch sein Gedächtnis. Rizzi sah in der chinesischen Weisheit deutliche Spuren seines Gottes und vereinte so die Autorität des Konfuzius und die Ahnenverehrung mit dem christlichen Glauben. Rizzi bekam den Titel eines Gelehrten, Heiligen und Weltenlehrers. Seine letzten Jahre benützte er zu wissenschaftlichen Arbeiten im Dienst des Kaisers. Er starb am 11. Mai 1610 in Peking. Ihm zu Ehren wurden 300 Glokken geläutet.
Von Matteo Rizzi stammt der Ausspruch: „China ist nicht nur ein Land, es ist eine ganze Welt!“



Flagge 1-11:Layout 1 12.04.11 08:37 Seite 8

Der später entstandene „Ritenstreit“ fand durch den Erlass der päpstlichen Bullen von Papst Benedikt XIV, der endgültig die von den Jesuiten praktizierte Anpassung des katholischen Kultes an die chinesischen Gesellschaftsverhältnisse verbot, sein Ende. Doch damit geriet das Christentum in China zunehmend unter Druck und wurde in den Untergrund gedrängt. Dies sollte sich erst im 19. Jhdt. ändern.Am Xuan Wu Men Nei - Platz in Beijing, wo1605 seine Kapelle gebaut wurde, entstand 1650 durch den Jesuit Adam Schall mit Genehmigung des Kaisers Shun Zhi die erste große Kirche in China, die Süd – Kathedrale (die Nan Tang), die der Kaiser viermal in vollem Ornat besuchte um mit Pater Schall zu sprechen. Die heutige Kirche wurde 1904 wieder errichtet, nachdem frühere Bauten zweimal niedergebrannt wurden. Ich bin mit dieser Kirche besonders verbunden, - konnte ich doch dort 1998 mit meiner Frau die verspätete Silberhochzeit, daher Jade - Hochzeit genannt, feiern. Der damalige Bischof, Michael FU Tieshan zelebrierte diese Feierlichkeit.

Abschied vom Gestern!

In Yichang verließen wir das Schiff nach dreitägiger Fahrt, die bei uns unvergessliche Eindrücke hinterlassen hatten. Schätze der Natur die man seit Fertigstellung des Staudammes heute nur mehr auf Bildern oder im Film bestaunen kann konnten wir noch in ihrer vollen Schönheit bewundern. So kann man meine Reise auch als Abschied vom Gestern in eine wirtschaftlich ausgerichtete Neue Zeit sehen. Ich hoffe, dass ich mit dieser Zusammenfassung etwas Interesse wekken konnte!

Si Li Hua

NEUE WOHNUNG,
NEUES GLÜCK.
Bauen und renovieren mit den individuellen WohnFinanzierungen.
Gute Beratung ist das beste Fundament: Ob Umbau, Ausbau, Neubau oder Kauf – ohne die passende Finanzierung geht es meistens nicht. Ihre Betreuerin bzw. Ihr Betreuer berät Sie dabei und stellt für Sie eine WohnFinanzierung zusammen, die Ihnen auch über die Jahre nicht zur Last wird. Und wer sich bis 29. April 2011 für eine WohnFinanzierung der Bank Austria entscheidet, erhält einen WohnGutschein von bis zu EUR 500,– dazu. Das ist unser Einzugsgeschenk für Sie. Mehr auf **wohnfinanzierungen.bankaustria.at**, in Ihrer Filiale oder unter der 24h ServiceLine **05 05 05 - 25**.
Bei Abschluss einer WohnFinanzierung bis 29. 4. 2011 mit einer Mindestkreditnominale von EUR 30.000,- und einer Mindestlaufzeit von 5 Jahren.
Jetzt bis zu EUR 500,– WohnGutschein.
Bank Austria Member of UniCredit

Der Bericht von Prof. Skivanek half mir ein kleines Stück der Kultur Chinas zu erleben. Die vielen sehr herzlichen Begegnungen und der respektvolle Austausch von Visitenkarten haben nicht nur in der VR China zu umfangreichen Kontakten geführt. Auch in Österreich werden diese Freundschaften gepflegt und erweitert. So durfte ich z.B. am 15. Februar 2011 mit Prof. Skrivanek und dessen Gattin beim chinesischen Neujahrsempfang des Konfuzius-Instituts an der Universität Wien als Gast mitfeiern. Die Botschaftsrätin GUO Jinqiu sowie Dr. Richard Trappl, Mag. WANG Jing und Prof. LIU Junji, Dekan der Uiversität von Tianjin eröffneten die Veranstaltung. Vom Studentenensemble der Tianjin Universität wurde ein abwechslungsreiches Programm aus Volkskunstausstellung, Darbietungen von Tänzen sowie chinesische Musik und artistische Künste in hoher Qualität präsentiert (Bild: 40). Anschließend wurden wir zu einem chinesischen Buffet, bei dem wir die für diesen Anlass obligaten Yuanxiao (süße, gefüllte Reiskugeln) gereicht bekamen, geladen.

Abschließend darf angemerkt werden: „Der österreichische „Adler“ und der chinesische „Drache“ konnten bei einem wunderschönen Abend ihre Freundschaft wiederum vertiefen!“

Prof. DI Karl Skrivanek
Mag. Manfred Litscher

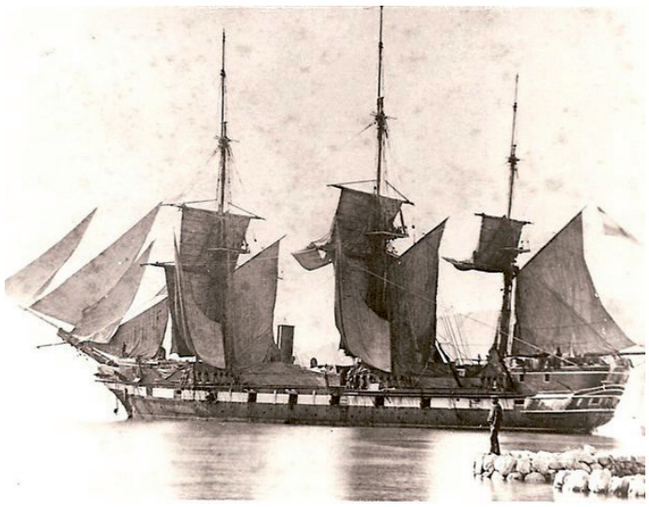
Von Piraten umgebracht – die Weltumseglung der Korvette ERZHERZOG FRIEDRICH.

Von Prof. Dieter Winkler.

Am 16.Mai 1874 , um 9 Uhr vormittags, verließ die Korvette ERZHERZOG FRIEDRICH den Hauptkriegshafen Pola zu ihrer dritten Weltumseglung. Das Kommando hatte Linienschiffskapitän Tobias Freiherr von Österreicher und die Besatzung mit dem Stab zählte 252 Mann. Die Aufgaben waren handelspolitische Ziele, wie den Abschluss von Handels - und Schifffahrtsverträgen mit Siam und Japan sowie die Vermessung von Küstenabschnitten auf Borneo und Tiefseelotungen in der China-See.

Bei dem Schiff handelte es sich um eine gedeckte Korvette, die in den Jahren 1854 – 1857 in Venedig gebaut wurde und auch

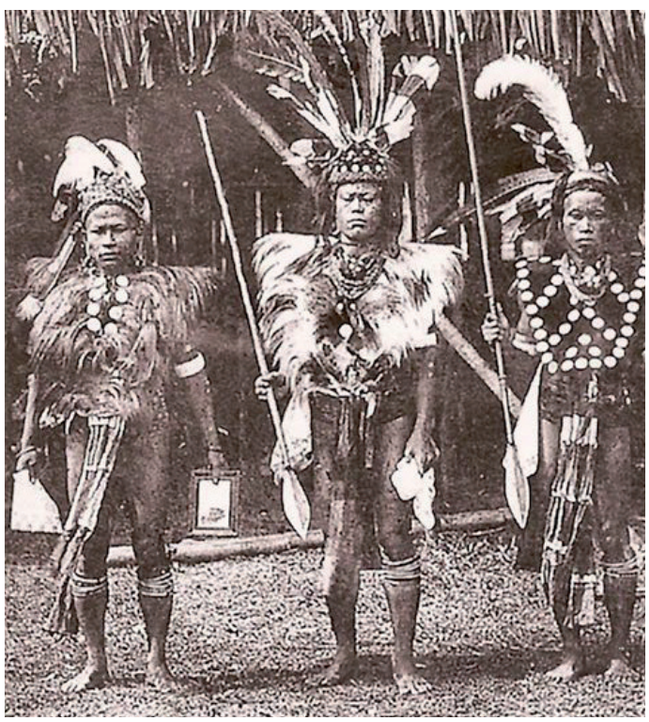
dort vom Stapel lief. Sie war 56m lang, 12,16 m breit und hatte einen Tiefgang von 5,20m. Die Wasserverdrängung betrug 1570 t. Die Maschine von der Triestiner Firma Strudthof hatte 230 Ps und verlieh dem Schiff eine Geschwindigkeit von 9 Knoten. Dieses Schiff hatte sich schon bei der zweiten Erdumseglung bewährt, und obwohl es nicht mehr zu den jüngsten Einheiten der k.k.



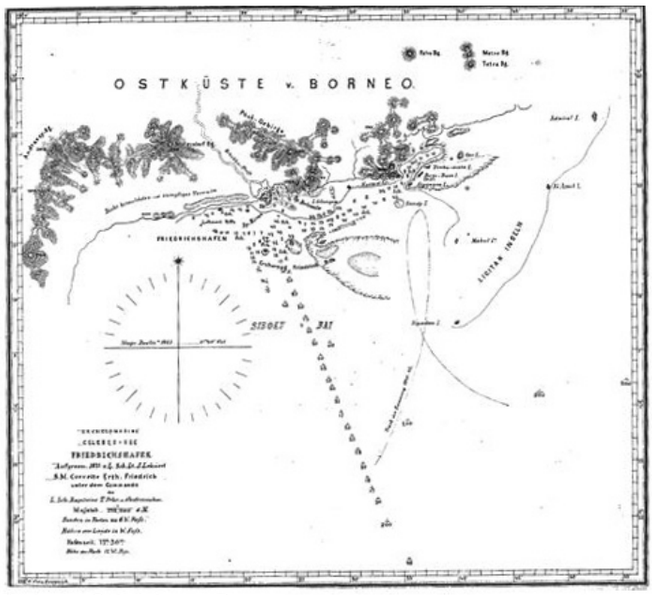
Korvette ERZHERZOG FRIEDRICH in Pola.

Flotte zählte, hatte sein aus Eichenholz gefertigter Rumpf fast zwei Jahrzehnte ohne größere Reparatur überstanden. Die ursprünglich eingebaute Artillerie von 22 Kanonen wurde für diese Auslandsreise auf 12 Stück 15 cm Hinterlader reduziert.
Die Reise führte von Pola nach Port Said, Suez, Aden, Point de Galle auf Ceylon, Singapore, Hongkong, Amoy, Shanghai, Nagasaki, Simonoseki, Kobe, Yokohama. Hongkong, Manila, Bangkog, Singapore und Batavia; Am 8.April 1875 wurde Kurs auf die Makassar-Straße genommen und die Umrundung Borneos begonnen. Eine Fahrt durch völlig unerforschtes Gebiet mit gefährlichen Korallenriffen. Die nun beginnenden Vermessungsarbeiten lieferten über 4000, meist astronomisch bestimmte Sondierungspunkte, dann Positionskorrekturen von Inseln und Riffen sowie vollkommen neue Aufnahmen der Küstenabschnitte.
Die Korvette lief zunächst Surabaya an, um Kohlen zu ergänzen und weiter zur Nordostküste Borneos, um in der Adangbai und später in der Sibucobai zu ankern.
Hier wurde ein Landungsdetachement zusammengestellt, um beim in diese Bucht einmündenden Sibocufluss Brennholz für die Schiffsmaschine zu machen.
Es war der 7.Mai 1875, der zu einem der traurigsten der Marinegeschichte der Donaumonarchie werden sollte.
Es war regnerisch und düster, als die Abteilung aus 26 Matrosen, 4 Unteroffizieren und einem Zivilarbeiter unter der Führung des Seekadetten Nembrini aufbrach. Zehn Werndl - Karabiner, 120 Schuss Munition, zwanzig große Holzhacken sowie Sägen und für einen Tag Lebensmittel waren der Abteilung mitgegeben worden. In der Bucht angekommen begannen die Matrosen ihre Arbeit durch fünf Posten und eine Waldstreifung gesichert.
Der weitere schreckliche Verlauf des Tages ist im „Vorfallensbericht“ der Korvette FRIEDRICH festgehalten der im Wiener Kriegsarchiv aufbewahrt wird. Im trockenen Amtsdeutsch heißt es da:
„Zwischen 1 und 2 Uhr pm. kamen von der ungefähr 1 ½ Meilen entfernten Flussmündung, die aber vom Arbeitsplatze nicht sichtbar ist, 5 lange, schmale Fahrzeuge, fuhren längst des Ufers in Kielrichtung gegen die Spitze des Landes, wo man ihrer gewahrt wurde, sie aber für Fischerboote hielt. Plötzlich schwenkten die Boote in Frontlinie und richteten am Vorderteil eine Brustwehr auf.

Aus dem zweiten Boot fiel der erste Schuss aus einem Trombon, der auf den Matrosen Fillinich gerichtet war aber nicht traf. Letzterer antwortete sogleich mit einem Schuss, wodurch die Corvee Mannschaft alarmiert wurde. Es entspannte sich nun ein lebhaftes Gewehrfeuer, die Piraten hatten Trombons in allen Booten und warfen auch Wurfspieße. Obwohl die bei Seekadett Nembrini



Eingeborenenhäuplinge auf Borneo.



Karte der Ostküste von Borneo.

vereinigten Leute von der Feuerwaffe Gebrauch machten, erwies sich doch ihre Anzahl, angesichts der großen Übermacht der Piraten für ungenügend, um erfolgreich Widerstand zu leisten. Zudem waren Matrose Delconte und Matrose Chiraz, ersterer durch einen Schuss in die Brust, letzterer durch einen Bauchschuss getötet. Matrose Horvath durch Zerschmetterung des Armes schwer und Quartiermeister Czar durch einen Schuss durch den Unterschenkel leicht verwundet. Unsere Leute zogen sich daher schießend längs des Strandes westwärts zurück und nahmen die zwei Verwundeten mit sich, während die 2 Toten zurückgelassen werden mussten.....So konnten die Eingeborenen den Landungsplatz erobern , das Boot samt Inhalt rauben und die Gefallenen massakrieren. Ein weiterer Angriff erfolgte nicht mehr. Die Piraten deren Zahl über 70 Köpfe betragen mochte, zeigten sich sehr behände und gut diszipliniert. Dass die Angreifer eingeborene Dajak´s waren, geht aus der Beschreibung ihrer Personen (Nackt, langes gescheiteltes Haar) hervor. Unser Verlust beträgt 2 Tote einen schwer und einen leicht Verwundeten. An Material wurde geraubt: das Boot Nr.3 mit allem Zubehör, 7 Holzhacken, 1 Kochtopf und 5 Werndl Gewehre.

In See, am 10.Mai 1875,
Josef Lehnert Linienschiffsleutnant.“

Es wurden sofort Rekognoszierungen längs des Küstenstriches vorgenommen, um die Leichen zu bergen und der Piraten habhaft zu werden, die Nachforschungen blieben jedoch ohne Erfolg.
Im weiteren Verlauf der Reise berührte die Korvette Labuan, Singapore, Hongkong, Valparaiso, passierte die Magellanstraße, Swallow Harbour, Punta Arenas, Montevideo, Ponte Delgada, Gibraltar, Algier, Palermo, um am 21.Juni 1876 unter großem Jubel in den Hauptkriegshafen Pola einzulaufen. Die Korvette hatte 38.000 Seemeilen unter Segel und 10.000 Seemeilen unter Dampf bei 438 Tagen in See zurückgelegt.
Die Totenscheine für die Matrosen Elias Delconte und Mathias Kiraz, beide aus Istrien, mussten ohne dass die Leichen, trotz wiederholten Suchens, gefunden und geborgen worden wären, ausgestellt werden. Zur Erinnerung und dem Gedenken erhielten wenigstens zwei Landspitzen auf der Insel Borneo den Namen der Gefallenen.

Go Modelling 2011

Der ÖMV zeigte auch heuer wieder am 12. und 13. März im Heimathafendes HGM Flagge.

Von Mag.Manfred Litscher- HGM ,

Wieder einmal präsentierte sich die Go Modelling der IPMS Austria (International Plastic Modellers Society) im Heeresgeschichtlichen Museum als eine willkommene Möglichkeit sich einen umfangreichen Überblick über den Modellbau rund um und in Österreich zu verschaffen. Als nette Zugabe hatte man an diesem Wochenende die Möglichkeit inmitten des geschäftigen Treibens auch dieRäumlichkeiten des Heeresgeschichtlichen Museums zu bestaunen. Der Panzergarten wurde an diesem Wochenende geöffnet und die Freunde dieser Militärfahrzeuge konnten nicht nur sehr schöne Modelle am Stand des HSV-Modellbau bewundern, sondern auch bei sonnigem Wetter die Originale. Bei der „Go Modelling 2011“ waren 48 kommerzielle Hersteller (Hersteller, Händler), 38 Clubs und Einzelaussteller sowie 11 Nationen vertreten. Über 3500 Besucher konnten davon profitieren. Mit dem Sonderthema „Airliner“ konnte der Veranstalter punkten. Eine 30 Meter lange Landebahn wurde mit „angelandeten“ Modellen bestückt und gab so einen repräsentablen Überblick über diese Flugzeugmodelle. Auch die Wiederbelebung des Kartonmodell- Herstellers GELI (die Firma hat sich auf der Go Modelling 2011 erstmals öffentlich präsentiert und die un-

glaubliche Vielfalt der Einkaufsmöglichkeiten, waren einer der Hauptanziehungspunkte für das Publikum.
Aber nicht nur die Freunde der Fliegerei waren wieder von der Go Modelling begeistert, auch die Freunde der Marine haben sich im Marinesaal des Heeresgeschichtlichen Museums einen Stammplatz geschaffen. Die verschiedenen Vereine präsentierten sich geschlossen und gaben gerne Interessierten Auskunft über die Vergangenheit unserer glorreichen Geschichte auf See. Als Vereine waren die Freunde historischer Schiffe (FHS), der Österreichische Marineverband (ÖMV),insbesondere die Marine Kameradschaft Admiral Ehg. Franz Ferdinand, vertreten.
Dr. Prof. Walter Rieck zeigte wieder seine aufwändigen und detailgetreuen Modelle von der k.u.k.Kriegsmarine. Von der Wiener Donauraum Länden und Ufer- Betriebs- und Entwicklungs GmbH konnte man ein Modell des „Twin City Liners“ bestaunen und sich gedanklich bereits auf eine Reise einstimmen.
Erstmals betreute auch die neue Marinekameradschaft Vizeadmiral Ehg.Ferdinand Max-Wien die sehenswerte Ausstellung des ÖMV.
Der Präsident des ÖMV dankt besonders den Kameraden von der HLogS für die große logistische Unterstützung.

Links:http://www.hgm.or.at/173.html#c660
http://www.maketarstvo.net/forum/viewtopic.php?t=18684
http://www.doppeladler.com/
http://www.marineverband.at

Die „Traunerinnen“

Der Tod des letzten ungarischen Königs Ludwig, der in der Schlacht von Mohacs 1526 gegen die Osmanen fiel, brachte den Habsburgern nicht nur den Erbanspruch auf Ungarn, sondern mit den Osmanen einen besonders aggressiven Nachbarn an der Ostgrenze des Reichs. Diese Tatsache wirkte sich nicht nur auf die Struktur des Landheeres sondern auch auf die Flusskampfschiffe der Marine, die Tschaiken aus. Die Donau, einer der wichtigsten Transportwege der damaligen Zeit wurde somit unweigerlich zum Kriegsschauplatz, auf dem sich osmanische und kaiserliche Kriegsschiffe bekämpften.Da nunmehr das Holz aus den slawonischen Eichenwäldern als Bauholz nicht mehr zur Verfügung stand, musste in den österreichischen Wäldern, die leider nicht für Ihre großen Eichenbestände bekannt waren Ersatz gesucht werden. So kam es, dass die Wahl auf das waldreiche nördliche Salzkammergut mit seinen riesigen Fichtenbeständen fiel. Von nun an wurden dort die Donaukriegsschiffe gebaut, Gmunden am Traunsee wurde plötzlich zu einem mitteleuropäischen Schiffsbauzentrum. Die dort entstandenen „Traunerinnen“ wurden oftmals überspitzt auch als „Einwegschiffe“ bezeichnet, da sie aus Fichtenholz gebaut und somit nicht annährend so widerstandsfähig wie die guten alten Eichenschiffe waren. Obwohl billig produziert, zahlte es sich zumeist nicht aus, diese Schiffe nach ihrem Einsatz stromabwärts wieder den Fluss stromaufwärts zu schleppen, zumeist wurden sie vor Ort abgebrochen und das Holz anderen Zwecken zugeführt. Tschaiken waren galeerenartige flachbodige Flusskriegsschiffe, die über Ruder als auch Segel verfügten und zumeist mit kleineren Kanonen ausgerüstet waren. Die Größe variierte vom 10m langen zilleartigen Ruderboot bis zur 30m langen, mit großen Geschützen bewaffneten Donaufregatte späterer Zeit. Schlussendlich sollte sich die Tschaike im Vergleich mit den osmanischen Nasseren als das geeignetere Flusskriegsschiff durchsetzen. Mit der Rückeroberung Ungarns von den Osmanen verlor auch Gmunden und der Traunsee wieder seine Bedeutung als innerösterreichische Binnenwerft.

OR Mag.Dr.Thomas Reichl, HGM

International IMC-Youth Sailing Camp Austria 2011

International youth sailing camp of the maritime confederation from Austria, Belgian, Croatia France, Germany, Great Britain, Italy, and the Netherlands operated by ÖMV with FERIENREGION TRAUNSEE on behalf of IMC.
ÖMV-Supervision: Col.Karl SkrivanekPresident ÖMV, Hans Müller(MkPrinz Eugen,Ried) Sen. Wolfgang Steinhardt, Obmann Mk Ehzg Ferdinand Max, Christoph Ptak Mk Ehzg Ferdinand Max-Vienna).

Offer and Program for 40 youths (aged 15 to 18) for 10 days in July 2011
Accommodation in double or three bedded rooms (split according to age and sex) including full board and soft drinks with the meals (on full day excursions a lunch bag will be provided).
Also including a sailing course, excursion program and leisure program as follows:

13th to 22nd July 2011

Day 1 13th July 2011
Individual arrival

Day 2 14th July 2011
Sailing course in the morning
Visit of the paddle Steamer Gisela and a boat trip on Lake Traunsee afternoon

Day 3 15th July 2011
Sailing course in the morning
Trail lessons in water skiing and surfing

Day 4 16th July 2011
Sailing course in the morning
Guided tour of the medieval town of Gmunden, visit a ceramics workshop and the town museum

Day 5 17th July 2011
Sailing course in the morning
Trail lessons in water skiing and surfing

Day 6 18th July 2011
Sailing course in the morning
Visit the bicycle and transport museum in the afternoon

Day 7 19th July 2011
All day excursion Salzkammergut with a visit of the Emperors palace in Bad Ischl and of the World Heritage Village of Hallstatt
Optional: visit of the ice caves and mammoth caves incl. cable car ride up to the mountain. € 29,00 per person. For further information visit: http://www.dachsteinwelterbe.at/index.php?id=36

Day 8 20th July 2011
Hike up the Grünberg Mountain

Day 9 21st July 2011
Admiral's day with MILITARY Brass Band and visit of Dignitaries from Upper Austria (Mayor and Representatives of the Upper Austrian Government, Austrian Armed Forces , Honorary Member ÖMV-Mag.Markus S. Habsburg-Lothringen, Bad Ischl)
Regatta sailing competition with the participating youths
Laying of a wreath in memory of the Austrian- Hungarian Imperial Navy
Participation of visitors from ÖMV-regional Associations and Delegates from Austrian Armed Forces.

Program of ADMIRALS Day:
9:00 -11:30 Regatta Sailing Competition -GMUNDEN- Area
12:00-13:30 lunch
13:30-14.45 visit for VIP/ IMC , Gmunden ,
15:00-16:00 MEMORY – AUSTRO -HUNGARIAN I.R. NAVY WREATH-LAYING Ceremony from traditional steamer GISELA Military Band- Austrian Armed Forces
16:00 -18:00 BOAT TRIP -for VIP -GUESTS and ÖMV-SHIPMATES on board of GISELA
19:00-21:30 ADMIRALS -DINNER at „Schloß Orth, Traunsee see:http://www.grabler.at/eindex.html
together: VIP/IMC /ÖMV-SHIPMATES,YOUTH
Handing over of CERTIFICATES to the participants of the REGATTA, regional folklore.

Day 10 22.July FAREWELL and departure
FOR DETAILS:
I need full registration by 27 April 2011 of the youth partcipants from the national IMC-ASSOCIATIONS by
IMC- REGISTRATIION papers attached to this document.

WELCOME TO HOLIDAY " REGION TRAUNSEE" and the City of Gmunden!See some addtional pictures and visit the link!
http://www.salzkammergut.at/en/4-00-0-1357524/start/sommer.htm

traunsee salzkammergut www.traunsee.at

The following will also be provided by camp administration: :
·Transfers from and to the hotel to the sailing course and to all official excursions
·Transfers from the local railway stations on arrival to the hotels. For airport transfers there would be an additional charge depending on arrival time and numbers of persons to be transported.
·Non alcoholic beverages during meals
·English speaking camp supervisors, sailing course tutors and guides during excursions
·Excellent medical facilities are available in Gmunden and will be provided if needed. However each participant must have medical insurance and will need to provide proof of this on arrival.

·A swimming test will be held on the first day after arrival
·The sailing boats to be used will be 10 brand new Laser SB3, see picture below and the course will be carried out by the Celox Sailing School www.celox-sailing.eu

Ferienregion Traunsee:Andreas Murray, Managing Director

Salzkammergut regional tourist board
Internet Homepage: www.traunsee.at

CONFIRMED Col.Prof. DI Karl SKRIVANEK m.p.
PRESIDENT ÖMV
VIRIBUS UNITIS

IMC-Jugendsegellager 2011, Traunsee

Tag 1 13.07.
Anreise

Tag 2 14.07
Segelkurs am Vormittag
Besichtigung des Raddampfers Gisela und Ausfahrt mit einem Schiff der Traunsee Schifffahrt

Tag 3 15.07.
Segelkurs am Vormittag
Schnupperkurs Windsurfen und Wasserski

Tag 4 16.07
Segelkurs am Vormittag
Stadtführung Gmunden inkl. Keramikwerkstätte und Stadtmuseum

Tag 5 17.07
Segelkurs am Vormittag

Tag 6 18.07
Segelkurs am Vormittag
Besuch des Zweiradmuseums Altmünster

Tag 7 19.07
Ganztagesausflug ins Salzkammergut. Besuch der Kaiservilla in Bad Ischl, Hallstatt

Tag 8 20.07
Wanderung auf den Grünberg

Tag 9 21.07
IMC-ADMIRALS-TAG und ÖMV-MARINEGERDENKEN

Programm
09:00-11:30 Segelregatta der IMC-JUGEND in der BUCHT von GMUNDEN
12:00-13:30 Mittagessen in Gmunden
13:30-14.:30 Besuch der Stadt Gmunden durch die IMC-Delegierten
14.30 -15:00 Platzkonzert der Militärmusik Salzburg in GMUNDEN
15:00- 16:00 Gedenken an die Österreichische Marinetradition mit Kranzübergabe vom Dampfer GISELA im Beisein der internationalen Gäste und von Repräsentanten der Bundesländer Oberösterreich und Salzburg, sowie der Gemeinden am Traunsee. Musikalische Umrahmung: Militärmusik des ÖBH .
Teilnahme von Abordnungen des ÖMV und regionaler Vereine.
Ehrenformation des ÖBH.
16:00 -18:00 Rundfahrt der VIP-Gäste am Traunsee mit GISELA
19:00-21:00 ADMIRAIS-DINNER im Seeschloss ORTH.
http://www.grabler.at/eindex.html

VIP/IMC /ÖBH- und ÖMV-Kameraden
DANK und EHRUNGEN sowie Übergabe der Wettbewerbs-URKUNDEN an die Jugend - umrahmt von Folklore

Tag 10 22.07
Abreisetag

VIRIBUS UNITIS

traunsee
salzkammergut
www.traunsee.at

Jahreshauptversammlung der Marinekameradschaft Prinz Eugen, Bruck/Mur

Eine nicht alltägliche Jahreshauptversammlung fand am 27.02.2011 im Gasthaus Ebner/Hollerer in Übelstein, Bruck/Mur statt und begann um 10.15 Uhr mit der Feststellung, dass die Versammlung beschlussfähig ist.
Obmann Karl Ferstl verkündigt, dass er sein Amt wie angekündigt mit Erreichung seines 70. Geburtsjahres abgibt und unter Punkt 10 die Wahl des neuen Obmanns, Obmstv. Josef Standler stattfindet.
Auch zahlreiche Ehrengäste konnten begrüßt werden. Präsident des ÖMV Prof. Oberst Dipl.-Ing. Karl Skrivanek, in Vertretung des Bürgermeisters der Stadt Bruck/Mur, Vizebürgermeister Johann Strassegger, von der Austrian Hydro Power Ing. Rudolf Ressi, Obmann der MK Albatros Leoben Günter Saiger, Obfrau der MK Wiking 1948 Christine Routil, von der F.F Leoben Stadt, Brandinspektor Walter Fink und Oberbrandmeister Walter Kukitsch und Hubert Zinner (Landforst Kapfenberg).
Nach dem Totengedenken sprach der Obmann über die Jahresaktivitäten 2010 und den Neubau des Vereinshauses. Anschlie-

ßend legte der Kassier einen detaillierten Kassabericht vor und es wurde ihm, dem Vorstand und dem Obmann eine einstimmige Entlastung erteilt.
Bei einer solchen Veranstaltung werden auch verdienstvolle Mitglieder ausgezeichnet.
Ehrenzeichen des Vereines erhielten die Kameraden Helmut Standler und Hubert Zinner,
das Ehrenzeichen in Silber: Herwig Pachteau, Rudolf Steiner und Franz Schlögl, das Ehrenzeichen des ÖMV in Gold: Alois Peklar und Karl Pucher.
Einen besonderen Höhepunkt stellte die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft unseres Freundes und Gönners Ing. Rudolf Ressi da. Damit bedankte sich die MK Prinz Eugen, Bruck/Mur für seine hilfreiche, positive und unbürokratische Einstellung und Hilfe bei den rechtlichen Problemen unserer Hafenanlage.
Anschließend sprach der Präsident des ÖMV, Prof. Oberst Dipl. Ing. Karl Skrivanek und berichtete über die Bundesorganisation, danach vom A.H.P. Ing. Rudolf Ressi und Vizebürgermeister Johann Strassegger.
Im Anschluss danach fand die statutengemäße Wahl des neuen Obmanns statt. Josef Standler wurde von der 100 Mitglieder starken Vollversammlung einstimmig als Nachfolger von Karl Ferstl gewählt.
Nach der Vorstellung seiner Person sprach der frisch gewählte Obmann noch über die Aktivitäten 2011 und gab einen kurzen Bericht über das Hafenfest am 28. Mai 2011 in Übelstein auf der Hafenanlage der MK Prinz, Bruck/Mur ab. Ab 14 Uhr ist Einlass, nachmittags spielen die Oldi's, die Gschlamperten, Country – Laientänzer, die Geanesins spielen zum Tanz auf und die größte Attraktion sind die Mayrhofner mit Erwin Aschenwald aus dem Zillertal. Sie unterhalten uns von 18 – 20.30 Uhr. Parkplätze sind vorhanden, bitte Karten für dieses Fest sichern. Telefonnummern der Vorstände und E-Mail in der Homepage http://prinz-eugen.at
Mit diesem feierlichen Akt und Gratulationen an den neuen Obmann Josef Standler vom Präsident des ÖMV, Vizebürgermeister der Stadt Bruck/Mur, Ing.Ressi vom A.H.P und weitere fand der offizielle Teil der JHV sein Ende.

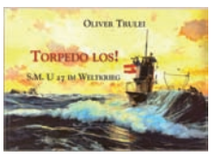
Schriftf. Stv. Brigitte Glösl
http://br.gloesl.at/blog

Buchbesprechung

Kaiser, Gärtner, Kapitän
Die Habsburger und ihre Berufe.
Tötschinger. AMALTHEA Signum Verlag, Wien 2010. 184 Seiten, Illustriert, gebunden. ISBN 978 – 3-85002-728-1, Preis :19,95.
In flüssiger Form schildert der Autor die bürgerlichen Berufe, aber auch die künstlerische Begabungen einzelner Habsburger. Vom Komponisten, oder Seefahrer bis zum Geistlichen wird der Leser spannend über die gänzlich andere und sehr private Seite der Herrscherdynastie informiert.
Spannend geschrieben, ein Buch nicht nur für Monarchisten.

KÖHLERS Flottenkalender 2011.
Internationales Jahrbuch der Seefahrt. 100. Jubiläumsausgabe. H.J.Witthöft (Hrsg.) Koehlers Verlagsgesellschaft mbH, Hamburg. 304 Seiten, 14,8 x 21 cm, zahlreiche s/w- und Farb - Abb. Broschur. ISBN 978-3-7822-1019-5. Preis: 14,90 (D) 15,35 (A).
Bereits in der 100. Ausgabe erscheint diese internationale Jahrbuch. Die Besonderheit der Jubiläumsausgabe ist der größere Umfang, 30 Seiten mehr an Informationen.
Für die Vielfalt der präsentierten Themen bürgen namhafte Fachautoren aus den einzelnen Bereichen. Diesmal wieder ein Beitrag des ehemaligen Präsidenten des ÖMV Dr. Erwin Schatz.
Die Mischung aus Information und Unterhaltung, das ist es, was die Lesergemeinde an diesem maritimen Jahrbuch so schätzt.

Rüstung und Rüstungserprobung in der deutschen Marinegeschichte – Die Torpedoversuchsanstalt (TVA).
Oliver Krauß. Band 17, Wehrtechnik und wissenschaftliche Waffenkunde. Bernard & Graefe in der Mönch Verlagsgesellschaft mbH, Bonn 2010. 338 Seiten, A4 Format, zahlreiche s/w Abbildungen, gebunden, ISBN 978-3-7637-6280-4.
Im vorliegenden Buch wird in ausführlicher Weise die Entwicklung des Torpedowesens in Organisation und Struktur in der deutschen Kriegsmarine dargelegt. Auch die Rolle die namhafte Persönlichkeiten wie Tirpitz, Raeder und Dönitz in den jeweiligen Entwicklungs - und Erprobungsphasen spielten. Auch die spätere Entwicklung bis in die Zeit der Bundesmarine wurde berücksichtigt.Auch auf die Entwicklungsarbeit der österreichischen Fiumaner Torpedofabrik Whitehead am Fischtorpedo wird eingegangen, aus der auf deutscher Seite der Schwartzkopff -Torpedo sich entwickelte. Ein Standartwerk für Marinetechniker.



TORPEDO LOS ! SMU 27 im Weltkrieg.
Oliver Trulei. Selbstverlag, O. Trulei, Assmayergasse 33/44, A-1120, 24 x 16,5 cm, Broschur, 112 Seiten, zahlreiche s/w Abb. ISBN 978-3-200-02048-1. Preis: 32.-Euro.
Das vorliegende Buch schildert die Geschichte des k.u.k. Unterseebootes 27 vom Bau 1916 bis zur Abwrackung 1920. Zahlreiche Fotos, zum Teil erstmals publiziert, untermalen die Geschehnisse.Biographien der Offiziere und einiger Mannschaftspersonen vervollständigen dieses Buch, dass nicht nur für Freunde der Kriegsmarine der Donaumonarchie interessant ist.

D.W.

Flagge 1-11:Layout 1 12.04.11 08:37 Seite 15

Flugboote in der k.u.k. Kriegsmarine

Die K.u.K. Kriegsmarine verfügte bei Kriegsausbruch über eine eigene Seeluftwaffe, die mit Flugbooten ausgerüstet war.
Diese Flugzeuge flogen für Kampf und Aufklärungseinsätze über der Adria.
Es waren zwei Konstrukteure die die Flugboote entwickelten. Einer Ing. Weichmann für die Lohner L-Flugboote, der andere Camillo Castiglioni, Direktor der Hansa Brandenburg Flugzeugwerke. Diese Flugzeuge wurden von einem 160 PS Mercedes Motor angetrieben und erreichten 135 km/h bei Gipfelhöhe von 4.000 Metern, Länge 12,2 Meter, die Spannweite betrug 16,3 Meter, das Vollgewicht 1.700 kg.
Die Besatzung war drei Männer und die Bewaffnung ein 8mm MG .
Die Flugboote hatten als Kennbuchstaben K oder L.

Dr. Giorgio Martini
Korvettenkapitaen M.M.I.

Anmerkung der Redaktion: Die auf der Abbildung gezeigte Situation ereignete sich am 17.7.1915 anlässlich einer Aktion zur italienische Küste, als beim Rückflug das Flugboot L 49 (LSL Herzberg und Kunsti) wegen Motorschadens vor Bari notlanden musste. Nach der Versenkung der Maschine konnten beide See-

offiziere von L 45 gerettet werden. Beim Rückflug Richtung Bocche erlitt auch L 49 auf grund des Übergewichtes, vier Mann Besatzung, eine Motorhavarie und musste 50 km vor Punto d'Ostro niedergehen. Ein k.u.k. Torpedoboot schleppte die Seeflieger dann ein.
Die L – Flugboote waren in den Jahren 1915 – 16 die am meisten eingesetzten Seeflieger.
L 49 hatte einen 180 PS Praga Motor, L45 dagegen einen 145 PS Hiro Motor.

Prof. Dieter Winkler

Andreas Hirschler
Maßschneider
1220 Wien, Wagramer Straße 97
Tel.: 01/2032215, fax: 01/2022743

Anfertigung sämtlicher Maßarbeiten für Herren

Kostüme, Mäntel und Uniformen
sowie Traditions- und Marineuniformen

Unsere Toten

MK Salzburg:

Kamerad Armin HAUPT	74 Jahr
Kamerad Fritz KNÖBL	88 Jahre
Kamerad Manfred LAIBACH	59 Jahre
Kamerad Ludwig THALHAMMER	89 Jahre

MK Novara, Feldkirchen:

Kamerad Dr. Hans Heinz NESPUTIL	w75 Jahre

MK WIKING 1948, Bruck a.d. Mur:

Kamerad Ing. Wolfgang AIGNER	57 Jahre

MK Prinz Eugen, Ried:

Kamerad Johann FROSCHAUER	86 Jahre

MK Sterneck, Klagenfurt:

Kamerad Michael RAUTER	85 Jahre

Flagge 1-11:Layout 1 12.04.11 08:37 Seite 16

Gen iR Karl MAJCEN - Begräbnis Gen iR. August SEGUR-CABANAC am 18. März 2011 in MÖDLING

Sehr geehrte Familie SEGUR!
Hochwürdige Geistlichkeit!
Meine Herren Generale, liebe Kameraden!
Werte Trauergemeinde !

Als ehemaliger Generaltruppeninspektor und ihm seit den Anfangszeiten des Bundesheeres, nicht nur wörtlich wie bei der Ringstraßenparade 1957 im gleichen Schritt des Fahnentrupps der Militärakademie verbunden, bin ich gerne der mich ehrenden Einladung der Familie SEGUR nachgekommen, am Sarg des am 4.März von uns Gegangenen Wort zu ergreifen und zu versuchen, mit einigen Strichen seine Persönlichkeit beschreibend in Erinnerung zu rufen.

Die Einzelheiten seines Lebenslaufes darzulegen sind nicht meine Absicht. Sie können im Band über die Generale des Österr. Bundesheeres nachgelesen werden.
Eine Kurzfassung findet sich dank seines Kurskameraden GenLt iR LIKO seit 9.3. als Eintrag in WIKIPEDIA. Auch die Würdigungen anlässlich seines 80. und 85. Geburtstages sind als Quellen zu erwähnen.

Wir werden Gustl, wie viele zu ihm sagen durften, heute der Erde seiner Geburtsstadt übergeben, nahe dem Grab seiner Familie, in dem sein Vater am 31.3. 1931 seine Ruhestätte gefunden hat. Mit rund 40 Jahren war ihm am 1. Juni 1922, einen Tag nach der Bestellung zum Finanzminister, August als lang erhoffter Sohn geboren worden. Damit konnte also das Weiterbestehen der über 1000 Jahre alten Familie erwartet werden.Miterleben konnte er deren Entwicklung nicht mehr. So wuchs derStammhalter z.T vaterlos heran und maturierte 1941. Er rückte sodann als aktiver Offiziersbewerber zur Infanterie der Deutschen Wehrmacht ein. Über seine Dienstzeit bis zum Kriegsende steht im schon erwähnten WIKIPEDIA-Eintrag: „Nach seinem Fronteinsatz im Frühjahr und Sommer 1942 absolvierte er im Herbst dieses Jahres die Kriegsschule in DRESDEN. Anschließend folgte -nach Beförderung zum Leutnant im Dezember 1942 – in den ersten Monaten des Jahres 1943 ein Kompanieführerlehrgang an der Infanterieschule DÖBERITZ. Ab 15. April war er als Zugs – und bald auch als Kompanieführer im Infanterieregiment 156 im Südabschnitt der Ostfront eingesetzt. Am 21. Juli 1943 wurde er bei STALINO schwer verwundet.Nach fast einjährigem Lazarettaufenthalt einigermaßen wiederhergestellt, nahm er im Herbst 1944 als Kompaniechef in der 116. Panzerdivision an den Rückzugskämpfen in Nordfrankreich und Belgien bis in den Raum AACHEN teil. In der Schlacht im Hürtgenwald neuerlich verwundet, erlebte er das Kriegsende als Oberleutnant in einem Lazarett.“ Tapferkeitsauszeichnungen und das Verwundetenabzeichen in Schwarz schmückten bei Kriegsende seine Uniform.

In die Zeit seines Dienstes in der dt. Wehrmacht fällt die Hochzeit mit Christine BENNIER; war wird nicht fehlgehen mit der Vermutung es gäbe einen Zusammenhang mit seinem Lazarettaufenthalt in WIEN. Die Geschichte der Hochzeitsreise auf den Semmering wird sicher in der Familie überliefert werden. Damit sind wir bei einem wichtigen Stichwort: Die Familie war dem Verstorbenen Zentrum seiner Obsorge. Ihre Entwicklung und ihr Wohlergehen waren ihm stets ein besonderes Anliegen. Die Fortsetzung der militärischen Familientradition, zunächst bis zum Enkelsohn, erfüllten ihn mit Freude und Stolz. In den 66 Ehejahren war ihm seine Frau, besonders in der Zeit des Ausgebombtseins und dann in der Nachkriegszeit bei der Sorge um die, ja 1948 um den Sohn Christian, 1954 um Rene und 1957 um die Tochter Marina angewachsene Familie eine verlässliche Stütze. Eine gewisse Last blieb ihr wohl auch, in der von der unermüdlichem Einsatzbereitschaft geprägten Aktivzeit ihres Mannes. In seinem Ruhestand musste General SEGUR dann die zunehmende Sehbehinderung seiner geliebten Frau miterleben,von ihrem Hinscheiden vor rund einem Jahr war er tief betroffen. Das hat ihm dann wohl auch, zusammen mit der als Folge seiner Kriegsverwundungen und eines Jeep-Unfalls zu beurteilenden, ansteigenden Bewegungsgseinschränkung, besonders zu schaffen gemacht - und ihm auch die Grenzen seiner immer wieder bewiesenen Willenskraft gezeigt. Doch zurück zur Laufbahn nach dem Krieg. In den Jahren 45/46 studierte er Philosophie an der Universität Wien. Seine Erlebnisse dabei als ehemaliger Offizer der deutschen Wehrmacht sind nicht belegt. Von 1946 bis 1954 war er bei den amerikanischen Besatzungstruppen beschäftigt. Nach einem Tipp aus der Familie fand er den Weg in die Rennwegkaserne und damit die Aufnahme in die BGendarmerie; aus dem Oblt der dt.Wehrmacht war ein Gendarmerieoberleutnant geworden. Nach Absolvierung eines Einweisungskurses bei der GendSchule OÖ II wurde SEGUR im Mai 1955, sicher gezielt, zur GendAbt K, der späteren Militärakademie, versetzt. Dort fand er als Klassenoffizier und später als Jahrgangskommandant Verwendung. Besonders als sein Stellvertreter beim 1. Prüfungskurs, später Auswahlkurs, hatte ich Gelegenheit den unglaublich dienstfordernden SEGUR näher kennenzulernen und zu erleben, dass er Offiziersein tatsächlich im Sinne der vom Evangelischen Kirchenamt der Bundeswehr so trefflichen Formulierung lebte: als Selbst-Stehen, als Ein-Stehen, als Vorn-Stehen. Dies zeigte sich auch deutlich bei seiner Kritikfähigkeit und – bereitschaft verbunden mit Lust zur Wortmeldung – sei es gelegen oder ungelegen.Das konnte er nicht nur in der Ausbildung der Militärakademiker zeigen sondern auch beim Einsatz der von der Militärakademie gebildeten Alarmkompanie in der Ungarn-Krise 1956. Der „ Gamaschen-Gustav“ lebte und lebt so in der Erinnerung und Verehrung der Frequentanten der MilAk, die mit ihm zu tun hatten, weiter. Sein Bemühen um Gerechtigkeit, Anerkennung von Leistung und den Geist der Kameradschaft sind sicher dafür maßgebend.Dies zeigten auch die Jahrgangstreffen immer wieder, die die Erinnerungen an diesen unverwechselbaren Offizier wachhalten.

Es scheint mir aber auch wichtig und richtig beim Denken an den von uns Gegangenen an dieser Stelle folgendes festzustellen: auch und besonders in ihm exemplifiziert sich in besonderer Weise die Annahme der Herausforderung an die wiedereingestellten „Kriegsoffiziere“, ihren Beitrag zum Aufbau des neuen Österreichischen Bundesheeres so zu leisten, dass sie ihre Kriegserfahrungen ohne ideologische Untertöne zu Verfügung zu stellen. Österreich zuerst war, für sie und uns alle, die Motivation.

Auch an SEGUR kann man daher das oft zu vernehmende Diktum falsifizieren, das Bundesheer der 2. Republik sei von „Nazi-Offizieren“ aufgebaut worden. Danke, lieber Kamerad, und mit Dir auch allen anderen, auch dafür.

Niemanden wunderte es, dass er in den 3. GStbKurs aufgenommen wurde, es war auch niemand überrascht ihn an dessen Ende als Kursbesten zu sehen. Dort zeigte sich trotz allen auch ihn beseelenden Ehrgeizes seine oft bewiesene Kameradschaftlichkeit. Das Jahr 1962, an dessen Ende er zum Major dG ernannt wurde, brachte ihm, in der Ausbildungsabteilung unter Obst dG LÜTGENDORF und ObstltdG SCHARFF tätig, einen „ unmöglichen“Auftrag, nämlich binnen 10 Tagen den Vorschlag für eine, vorwiegend der lfd. Aus- u. Weiterbildung der Reserve bzw. Reserveoffiziersanwärter dienende Unterlage zu schaffen. Die letztlich vorgelegte Absicht erhielt die Zustimmung seiner Vorgesetzten und zum geplanten Termin, koinzidierend mit seinem 40. Geburtstag, erschien Heft 1 des TRUPPENDIENST. Für die im Jahre 2002 erschienene Festschrift verfasste der damals schon 80-jährige General einen Beitrag über die Geschichte dieser Zeitschrift und beschrieb seinen „ Zustand“ nach der Entschlussfassung darüber das Unternehem zu starten,wie folgt:
„ Nun war es also soweit. Meine gesamte Leistungsfähigkeit, eine in diesem Zusammenhang irrationale Kühnheit, aber auch das Glück, das mich in entscheidenden Lebenslagen noch nie verlassen hatte, mussten mir helfen damit, ,ein Vorschlag realisiert werden konnte.“

Sehr geehrte Anwesende! Heute wissen wir, dass das Werk der 2 Narren, wie er und Dr.WIENER, sein kongenialer Partner, von einigen genannt wurden, gelang – und es wird mit dem Namen seines Schöpfers wohl immer verbunden bleiben. Wir halten bei Heft 319, das Renomee in der Fachwelt ist ungebrochen. Wurde er damit auch zu einem der am meisten öffentlich gelobten Angehörigen des Bundesheeres, vergaß er nie auf die hinter diesen Leistungen stehende Teamarbeit hinzuweisen. Nicht nur über die dabei besonders zu nennende Arbeitsgemeinschaft „Truppendienst“ blieb er seinem Werk lange Zeit verbunden. Und es zeigte sich durch die ganze Zeit ein spezieller Wesenszug: paarten sich persönliche Herausforderung und die Zähmung seines Ideenreichtums durch kluge und wohlmeinende Vorgesetzte war er nicht nur immer für Überraschungen gut sondern vor allem für Höchstleistungen. Diese erwartete er auch von seinen Mitarbeitern – und er erhielt sie auch meist. Er war von prägender Wirkung auf seine Umgebung. Ehe ich noch in seiner Vita weiterschreite sei daher und schon jetzt zitiert,was der spätere Bgdr Dr. MÄDER,ein Absolvent des oben genannten Prüfungskurses, in der erwähnten Festschrift anlässlich seiner Übernahme der Redaktionsverantwortlichkeit schrieb:
“General iR August SEGUR-CABANAC ist vielen Soldaten des Bundesheeres ein Begriff: Seine Eigenschaften als Mensch und Offizier sind deshalb bekannt. Nur einige Merkmale davon sollen hier herausgehoben werden: charakterfest, begeisterungsfähig, aufgabentreu, klug, gebildet und Soldat vom Scheitel bis zur Sohle.“

Dieser Charakterisierung kann man voll und ganz zustimmen und sie wird zum Erinnerungsschatz all jener gehören, die ihn kannten. Er möge auch als Vermächtnis für die Offiziersausbildung des Bundesheeres dienen, um auch in Zukunft solche Persönlichkeiten hervorzubringen. Farbige Vollblutsoldaten statt grauer Schreibtischtäter könnten einem als Wunschvorstellung in den Sinn kommen. Zur Laufbahn des Verstorbenen gehörte nach seiner Übernahme in den Generalstabsdienst seine Einteilung als Taktiklehrer an der TherMilAk und die folgende Versetzung in die Operationsabteilung des BMLV, wo er mit der erstmaligen Bearbeitung von 7 konkreten Operationsfällen beauftragt wurde.Damit wurde in der Folgezeit die konkrete Einsatzplanung der Streitkräfte beeinflusst. Die sich aus seiner Einteilung ab 1967 als G 3 beim Gruppenkommando I ergebende Arbeit unter dem Stabschef Obst dG WOHLGEMUTH war sowohl bei der Planung der Sicherungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der CSSR-Krise 1968 als auch bei der Vorbereitung und Durchführung des Manövers „Bärentatze“ 1969 eine ideale Konstellation,um seinen schon erwähnten Ideenreichtum und seine vorwärtsdrängende Arbeitsleistung voll fruchtbar werden zu lassen. Man wird nicht fehlgehen mit der Behauptung, dass der Feindansatz der BÄRENTATZE, als Nachwirkung aus der CSSR-Krise, nicht unwesentlich den Weg zu einer operativen Antwort wies, wie sie dann im Konzept der Raumverteidigung ihren Niederschlag fand. Wir finden den inzwischen Oberst dG gewordenen SEGUR also wieder einmal an einem wichtigen Entwicklungsschritt des Bundesheeres beteiligt, vielleicht ohne dass er sich sich dessen zunächst selbst bewusst war. Der dann kurzzeitig als Chef des Stabes beim Militärkommando WIEN und als stv Leiter der Organisationsabteilung im BMLV Verwendete übernahm schließlich 1974 mit der Leitung der Ausbildungsabteilung seine vorletzte Funktion im Aktivstand. Auch hier ruhte er nicht auf den Lorbeeren aus und startete eine bemerkenswerte Anzahl von Initiativen wie den Ausbau der Truppenübungsplätze, die konkreten Arbeitsergebnisse im Vorschriftenbereich waren außerordentlich.

Sicher hilfreich dabei war seine „schriftstellerische Begabung“, die sich sowohl in vielen Beiträgen im TRUPPENDIENST als auch in der Erstellung des bekannten Truppendiensttaschenbuchs über den „Kleinkrieg“ zeigte. Damit gab er auch hier wieder eine Initialzündung zur Auseinandersetzung mit einem

wichtigen Thema.Die Bestellung SEGURS zum Kommandanten der 1. Panzergrenadierdivision brachte uns als Divisionäre des Öfteren bei den Besprechungen beim Armeekommando zusammen. Seine Wortmeldungen hatten immer Gewicht, sie brachten Farbe in den Ablauf und sie zeigten seine vorbildliche soldatische Haltung einem Vorgesetzten gegenüber, der bei ihm vor etwas mehr als 20 Jahren als Militärakademiker gedient hatte.

Noch während seiner aktiven Laufbahn als Divisionskommandant, gab es im Juni 1987 anlässlich „ 25 Jahre TRUPPENDIENST „ein Symposium zu Thema„ Geistige Aufrüstung Heer und Gesellschaft". Dabei brachte General TAUSCHITZ auch die Frage moderner Ausrüstung für das Bundesheer zur Sprache. Bei der in diesem Rahmen abgehaltenen Podiumsdiskussion zum Thema „Landesverteidigung ohne Wehrgesinnung?" urgierte dann unser teurer Verstorbener aus dem Publikum in sehr eindringlicher Weise die Lösung des Lenkwaffenproblems. Hat auch er mit dieser Wortmeldung, ob gelegen oder ungelegen, einer sich abzeichnenden Änderung der Auffassungen im Bereich der Politik den Weg bereitet? Rufen wir uns in Erinnerung, was der am Podium anwesende Klubobmann der SPÖ, Dr. Heinz FISCHER, dazu sagte: „Der Verteidigungsminister soll zum Thema Lenkwaffen einen vernünftigen Vorschlag machen und ein vernünftiges Parlament wird darüber eine vernünftige Entscheidung fällen, weil es sich ja nicht um Raketensysteme im Sinne des Staatsvertrages handelt, sondern um Abwehrwaffen, die nicht unter den Artikel XIII des Staatsvertrages fallen." Und DDr Fritz KÖNIG von der ÖVP bekräftigte seine Ansicht, dass die Panzer – und Flieger-Abwehrlenkwaffen für jede Armee zu einem unverzichtbaren Teil einer effektiven Landesverteidigung geworden seien. So nachzulesen auf Seite 396 TRUPPENDIENST Heft 4/1987.

Kurz vor seiner Pensionierung mit 1. November 1987 und der Übergabe des Kommandos der Division an seinen Nachfolger MITTENDORFER wurde SEGUR auf Grund seiner außerordentlichen Verdienste der Amtstitel General verliehen. Die Laufbahn eines außergewöhnlichen Offiziers hatte damit ihr Ende und eine verdiente Würdigung erfahren. Trotz fortgesetztem Interesse an den Geschehnissen im Bundesheer, das weiß ich aus mehreren Gesprächen auch noch in meiner Aktivzeit, hat er seine Stimme nicht mehr zu aktuellen Problemen erhoben. Vielleicht war es Rücksicht auf seine aktiv an verantwortungsvoller Stelle im Bundesheer tätigen Söhne.

Gleichgültig war diesem regen Geist die Entwicklung nicht.Die Überlagerung mit den gesundheitlichen Problemen seiner geliebten Frau,schließlich das kräfteraubende Bemühen und auch seine Söhne treffende Belastung bei der Lebensführung ohne seine Christl, sowie die eigene gesundheitliche Beeinträchtigung, mögen wohl ebenfalls beigetragen haben, dass es keine öffentlichen Wortmeldungen von ihm mehr gab. Am 4. März ist seine Stimme auch physisch für immer verstummt. Mit dem Abgang dieses Großen werden wir fertig werden müssen.

„ An höchster Stelle .." heißt das schon erwähnte Buch über die Generale des Österreichischen Bundesheeres der Zweiten Republik. Der Verstorbene, als einer der herausragenden Vertreter dieser Gruppe, ist nun an Allerhöchster Stelle vor seinem Richter und wir dürfen für ihn, der diesen Weg versehen mit den Segnungen seiner Kirche antrat,ein gnädiges Urteil erhoffen. Ginge es dabei um das Finden des Spruchs von irdischen Vorgesetzten unter Einbeziehung der Bewertung durch seine Kameraden, Mitarbeiter und Untergebenen im Laufe seines soldatischen Dienstes könnte das Ergebnis, auch wenn im heutigen Dienstrecht nicht mehr vorgesehen, wohl nur lauten: Ausgezeichnet, mit dem Zusatz: zu höheren Aufgaben geeignet.

Alle, die ihn gekannt haben, dürfen für die Begegnungen mit ihm danken. Zu besonderem Dank ist ihm aber das Bundesheer für seine Dienstleistung verpflichtet.

Die Anerkennung durch das Begräbnis mit militärischen Ehren kann als ein Beweis dafür gelten. Dem verstorbenen General wird das ehrende Gedenken gewiss sein.

Seiner Familie gilt unser Mittrauern und aller unser Beileid. Die Feststellung, dass der Verlust auch uns schwer trifft möge Ihnen, den Angehörigen, in dieser Stunde und darüber hinaus Trost sein.

Sehr geehrter General SEGUR, lieber Kamerad! Du hast zu Deinen Söhnen gesagt du gingest voraus Quartier machen.
Danke für diese Zusage und viel Erfolg auch bei dieser Aufgabe.

Die Erde werde Dir leicht und Auf Wiedersehen bei der Großen Armee.

Servus, lieber, verehrter Kamerad!

Zum Gedenken im Gebet an

August Graf Ségur-Cabanac

General i. R.

geb. 1. Juni 1922 in Mödling
gest. 4. März 2011 in Wien

Garde unterstützt SOS-Kinderdorf mit Frühlingskonzert

Wien, 31. März 2011
Die Klänge der Gardemusik begeisterten am Donnerstag rund 1.300 Gäste in der festlich geschmückten Wiener Hofburg. Der Reinerlös des traditionellen Frühlingskonzertes der Garde kam heuer den Kindern von "SOS-Kinderdorf Wien" zugute. Den Ehrenschutz des Konzertes übernahm Bundespräsident und Oberbefehlshaber des Österreichischen Bundesheeres, Heinz Fischer. Durch den Abend führte ORF-Moderator Wolfram Pirchner.
Das Blasorchester der Gardemusik spielte auf.

Das Orchester wurde von Militärmusikchef und Gardekapellmeister, Oberstleutnant Bernhard Heher, geleitet. Die 70 Musiker gaben Werke von Johann Strauß, Franz von Suppé, Patrick

Doyle, Eric Whitacre und Dmitri Schostakowitsch zum Besten.

Das ausverkaufte Konzert begann mit Schostakowitschs "Festive Ouvertüre" aus dem Jahr 1947. Sechs Minuten lang begeisterten die Blechbläser mit festlichen Fanfaren, und die Holzbläser mit rasanten Passagen. Anschließend brillierte die Sopranistin Anna Ryan mit einem Solo der Extraklasse. Sie sang "Meine Lippen, sie küssen so heiß" aus der Operette "Giuditta" von Franz Lehar. Ein Höhepunkt des Benefizkonzertes war die Uraufführung des Werkes "tu felix …!" von Rainer Bischof.

Bundesheer - Information
www.bundesheer.at

... Musik aus Wien verbindet die Völker !
S.E.Herr Botschafter SHI Mingde und Herr Botschaftsrat WANG Shunqing, Botschaft der VR CHINA, waren mit Ihren Damen begeisterte Gäste des Militärkdt Wien, Herrn Brigadier Mag. Dr. Karl Schmidseder, betreut von Oberst dhmtD aD DI Karl Skrivanek (Präsident ÖMV)

Karl Skrivanek

Besuchen Sie unsere Homepage:
www.marineverband.at

P.b.b. GZ02Z032307M
Erscheinungsort Wien - Verlagspostamt 1020 Wien
Aufgabepostamt 8044 Graz
Impressum: Medieninhaber(Verleger), Herausgeber,
Österreichischer Marineverband,
Dachorganisation maritimer Vereine Österreichs.
Sitz: Handelskai 265, A-1020 Wien, Tel. 01/662 36 05, 0676/702 88 53.
Redakteur: Prof. Obst dhmtD DI Karl Skrivanek
Mit Namen oder Verfasserzeichen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und entsprechen nicht unbedingt der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion.
Gesamtherstellung: Vehling, Medienservice und Verlag GmbH,
Conrad von Hötzendorfstraße 121, A-8010 Graz, Tel. 0316/42 99 19,
www.vehling.at

Premiere: Donaubolide heuer erstmals mit Kapitänin am Steuer
Auf der Kapitänsbrücke steht in der Saison 2011 erstmals auch eine Frau an den Steuerreglern: Stefanie Oberlechner. Die Tirolerin hat die Lehre Binnenschifffahrt am Tiroler Achensee absolviert und wechselte dann zur DDSG Blue Danube. Im Jahr 2010 hat sie ihr Kapitänspatent erhalten. „Wir sind stolz, mit Steffi Oberlechner die erste zukünftige Frau Kapitän im Dienst am Twin City Liner zu haben", sagt Wien Holding Geschäftsführer Peter Hanke. „Der Twin City Liner ist der Porsche auf der Donau. Diesen zu lenken ist für jeden Schiffsführer etwas ganz besonders Spannendes", so Kapitänin Oberlechner. Umso entspannender ist dafür die Fahrt für die Gäste: Ab 1. April, wieder täglich, zwischen Wien und Bratislava.

wien an die Donau

Wir stehen
für eine nachhaltige Entwicklung
des Donauraumes
und der Donauschiffahrt.
Erneuerung und Erweiterung
des Ländenbetriebes.
Serviceverbesserung für Touristen.
Entwicklung von Projekten
an Wiens Uferflächen.

DONAURAUM WIEN

Wiener Donauraum Länden und Ufer Betriebs- und Entwicklungs GmbH 1020 Wien, Handelskai 265, Telefon +43 (0)1727 10-200
Fax +43 (0)1727 10-290, e-mail: office@donauraum.at

Willkommen im Bordlokal des
Österreichischen Marineverbandes beim HGM

RESTAURANT
ARSENALSTUBEN

- **Tägliches Mittagsmenü** um € 5,90
- **Gutbürgerliche Wiener Küche** in traditionell gediegener Atmosphäre
- **Getrennte Räumlichkeiten** speziell für Weihnachtsfeiern, Seminare, Vorträge und Familienfeste

1030 Wien, Arsenal Objekt 1, Ghegastraße, Tel. 01/798 23 21
www.arsenalstuben.at, office@arsenalstuben.at

Ein Herzliches Willkommen dem neuen Botschafter der Republik Kroatien, S.E. Dipl. jur. Gordan BAKOTA in WIEN

Am 11.04.2011 empfing der neue Botschafter der Republik Kroatien an der Botschaft den Präsident des ÖMV bei dem auch bereits Projekte künftiger Zusammenarbeit angesprochen werden konnten. Als die wichtigsten Stationen in der Laufbahn des Herrn Botschafters seien heute genannt :

1999-2003 Botschaftsrat, Leiter der Konsularabteilung der Botschaft der Republik Kroatien in Washington
2003 - 2005 Staatssekretär, Außenministerium; Präsident des Ausschusses Kroatien-Bayern, Präsident des Ausschusses Baden-Württemberg, Präsident des Kroatischen Ausschusses für die Sukzession
2005 – 2011 Botschafter der Republik Kroatien in der Republik Türkei, akkreditiert für Afghanistan, Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan.
Seit Februar 2011 Botschafter der Republik Kroatien in der Republik Österreich
Das Präsidium des ÖMV wünscht Sr. E. und seiner Familie in Österreich alles erdenklich Gute!

K.S.

Redaktionsschluss für
DIE FLAGGE 2/11: 20. Mai 2011